

25 Jahre Hertha Walheim



1974 - 1999

GRUSSWORT

Oberbürgermeister der Stadt Aachen
Dr. Jürgen Linden



Zum 25-jährigen Bestehen gelten der Judoabteilung des TSV Hertha Walheim meine Glückwünsche.

Sport ist bei vielen Menschen "in", und zwar durchaus nicht nur, wenn er im Fernsehgerät zu sehen ist. Sie wissen um den gesundheitsfördernden Wert des Sports ebenso, wie um seine wohltuende Wirkung als Ausgleichstherapie für die Stunden am Schreibtisch, hinter dem Lenkrad oder am Fließband.

Das Sport im Kreis von Gleichgesinnten oft auch noch zu Freundschaften führt, die zwischenmenschliche Beziehungen fördert und damit das außersportliche Leben bereichert, ist eine erfreuliche Begleiterscheinung. Dies ist insbesondere in einer Zeit wichtig, in der die Sprachlosigkeit voranschreitet. Sport fördert aber auch die Erziehung der Jugend zu Tugenden wie Fairneß, Geduld und Kameradschaft. Dies sind Werte, die auch über den Sport hinaus im täglichen Leben von großer Bedeutung sind.

Wenn die Judoabteilung des TSV Hertha Walheim nun Ihr 25. Jubiläum begehen kann, dann deshalb, weil sie Ihren Mitgliedern und Freunden das Gefühl vermittelt hat, ein Ort der Anforderungen ebenso zu sein wie des Miteinanders.

Wir können diesen stolzen Geburtstag der Judoabteilung nicht feiern, wenn sie nicht über Jahre hinweg aktive Mitglieder und Funktionäre besessen hätte, die tausende von Stunden ihrer Freizeit, viel Begeisterung und Einsatz ihrem Verein geschenkt haben. Ohne diese ehrenamtlichen Stützen wäre das Vereinsleben, das bei uns so blüht und von dem wir alle so viel haben, überhaupt nicht denkbar.

Ich wünsche dem Fest zum 25-jährigen Bestehen einen erfolgreichen Verlauf, dem Verein eine gute Zukunft und den Mitgliedern weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihres Sports.

Dr. Jürgen Linden

GRUSSWORT



Bezirksvorsteher
Eberhard Büchel

Zum 25-jährigen Bestehen der Judoabteilung der TSV Hertha Walheim übersende ich meine herzlichen Grüße und Glückwünsche.

Die Judoabteilung führt seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche an eine Sportart heran, die äußerste Disziplin und Fairneß erfordert. Sie fördert dadurch die Erziehung der Jugend zu Tugenden wie Fairneß und Kameradschaft, die auch im täglichen Leben von großer Bedeutung sind.

Durch die sportlichen Erfolge in den letzten Jahren hat die Judoabteilung den Ort Walheim weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt gemacht. Die Erfolge waren nur möglich, weil die Sportler neben hartem Training und dem erforderlichen Ehrgeiz sehr kameradschaftlich miteinander umgegangen sind. Sie haben gezeigt, daß Kameradschaft und echtes Zusammenhalten sich auch auf hoher sportlicher Ebene auszahlen.

Ich wünsche den Jubiläumsferlichkeiten einen erfolgreichen Verlauf, der Abteilung eine gute Zukunft und den Mitgliedern viel Freude bei der Ausübung ihres Sports.

Eberhard Büchel

GRUSSWORT

1.Vorsitzender
Horst Sondermann



Der Vorstand des Turn- und Sportverein Hertha Walheim gratuliert seiner Judoabteilung ganz herzlich zum 25-jährigen Bestehen. Durch allerbeste Arbeit von Trainern, Helfern und Mitarbeitern ist aus bescheidenen Anfängern heraus in diesen 25 Jahren eine besonders starke Sport Abteilung in der Hertha Walheim entstanden. Neben vielen guten Leistungen von Einzelkämpfern waren die Kämpfe der 1. Mannschaft in der Bundesliga der größte Erfolg. Das hat zu einem enormen Zulauf von Kindern und Jugendlichen zum Judo geführt, was für einen Sportverein von großer Wichtigkeit ist, weil dies immer unsere besondere Aufgabe und Ziel sein muß. Wir wünschen der Judoabteilung weiterhin viel Glück und gute Erfolge.

Horst Sondermann

Abteilungsleiter
Roland Schiffler



Ich möchte das 25-jährige Jubiläum der Judoabteilung des TSV Hertha Walheim zum Anlaß nehmen mich bei allen Helfern zu bedanken. Mein Dank gilt nicht nur den Abteilungsgründern und den langjährigen Vorstandsmitgliedern, die in den letzten 25 Jahren für die Judoabteilung tätig waren, sondern auch den vielen hilfreichen Händen im Vereinsalltag. Denn ohne den Kuchen bei der Weihnachtsfeier und ein "Taxi" zum Turnier oder die fleißigen Ameisen an einem Bundesligakampftag wäre die Judoabteilung nicht da wo sie heute ist.

Ich wünsche uns für die Zukunft viel Erfolg auf, sowie neben der Matte und hoffe, daß wir auch weiterhin auf unsere treuen Helfer zählen können.

Roland Schiffler

ERINNERUNGEN



13 Jahre Trainer der 1. Mannschaft
Ulrich Kreuz

DAS CHAOS HAT UNS GROSS GEMACHT!

Über die sportlichen Erfolge dieser Mannschaft, kann man an anderer Stelle in diesem Heft nachlesen. Hier der etwas andere Bericht einer 13-jährigen Erfolgsstory.

Als Heribert Hundts mich im Sommer 1986 ansprach, ob ich nicht Lust hätte das Wettkampftraining und die Betreuung der 1. Mannschaft, die zu der Zeit in der Bezirksliga kämpfte, zu übernehmen, war ich mir über die weitreichenden Konsequenzen dieses Ja-Wortes nicht bewußt. Immerhin, in einer Zeit in der das Apres`-Judo in einigen Aachener Vereinen erlöschte, blühte das gesellschaftliche Leben nach dem Training und auch zu anderen Gelegenheiten in Walheim auf. Eigentlich, so dachte ich, dürfte es nicht schwer sein, aus so einer verschworenen Truppe eine Mannschaft zu formen die ein - zwei mal aufsteigt. Warum brauchen die gerade mich dafür? Doch Heribert (ab jetzt nur noch Harry), beantwortete die Frage in dem er sein bisheriges Erfolgsrezept erläuterte. "Das Chaos hat uns groß Gemacht!!" Diesen Satz habe ich nie vergessen, genauso wie die praktische Umsetzung. So wurde ein Kämpfer von 4 - 6 Personen gecoacht, natürlich jeder aus einer anderen Ecke. Nur Harry war immer in Bewegung, immer auf Kämpferhöhe. Sicherlich am eindrucksvollsten die Demonstration der für den Kämpfer geeigneten Technik direkt am Mattenrand während des laufenden Kampfes. Bis heute habe ich das Gefühl, daß wir noch zu oft nach dieser Devise handeln.

Roland Schiffler, Derk Buchsteiner, Norbert Souvignier, Dirk Jäckel, Uwe Gawel, Norbert Gier, Michael Kratz, Dirk Steinborn, Günther Lesmeister, Michael Janke, Thomas Läufer, Ulrich Schmekel, Andreas Freialdenhoven, Wolfgang Kowski und Wolfgang Winkler. Das ist die Mannschaft die 1987 als Meister der Bezirksliga in die Landesliga aufstieg. Aber man glaubt es kaum, studiert man die Mannschaftslisten der letzten Jahre, findet man immer wieder einige dieser Namen von "damals" in der Aufstellung. Das ist selten im Leistungssport.

Das Training in Walheim wurde härter, das schweißte die Truppe noch mehr zusammen, aber leider wurde es auch zu hart für einige ältere Judoka, für die es leider kein Ausweichtraining gab. Ein Problem das heute noch besteht (es fehlen Trainingszeiten). Die Mannschaft wurde im Laufe der Jahre immer stärker, was nicht zuletzt auch daran lag, daß weitere Kämpfer aus der Region für uns an den Start gingen.

Die Heynen - Brüder, Jörg und Frank. Jörg Heynen, der damals wie heute vor jedem Kampf die Stärken seines Gegners betont und selber nicht weiß ob er überhaupt gegen solch einen starken Gegner gewinnen kann, ihn aber anschließend mit sensationellen Kontertechniken zu Boden wirft. Frank Heynen, der gerade mal noch nicht so weit ist (Trainingszustand), das umzusetzen was ich ihm zurufe. Aber unvergessen sein O-Soto-Gari rechts, der uns den Aufstieg in die zweite Liga sicherte (zum ersten mal auf den Trainer gehört).

Dirk Pflanz, ein Multitalent der Motorik mit absolutem Kämpferherz. Dirk entschuldigte sich bei mir für die Fehlentscheidung der Kampfrichter in Braunschweig, die seinen Ippon nicht anerkannten und so unseren direkten Durchmarsch in die erste Liga verhinderten.

Ron Driesens, damals wie heute mit konditionellen Problemen, aber sonst ein verlässlicher Kämpfer. Freddy Louafi kam vom AJC und überzeugte durch seine unglaubliche Körperkraft.

Für die zweite Liga kamen zwei 71 kg Athleten zu uns. Thomas Hanhart, mehrfacher Schweizer Meister und Henning Schäfer ein ehemaliger Mannschaftskollege aus meiner Wittener Bundesligazeit. Seitdem wurde am Mattenrand neben Aachener Platt, Eschweiler Platt, Holländisch auch Schweizer Deutsch gesprochen. Aber Thomas beeindruckte vor allem durch seine Souveränität. Mit Henning (Lederhenning) begann das Problem, das man uns nicht mehr in jeder Disco Einlaß gewährte. Zur Aufstiegsrunde in die zweite Liga 1993 kämpften dann Oliver Rychter und ich zum ersten mal für diese Mannschaft. Eine kleine Sensation, denn wir standen im ersten Halbjahr für Witten in der Bundesliga auf der Matte. Diese war aber abgeschlossen , und wir hatten die Möglichkeit, für unseren Heimatverein zu starten. Mit Markus Schmitt und Claudio Pusa kamen zwei exzellente Techniker aus Bonn um uns in der ersten Liga zu verstärken. Mit dem Aufstieg in die erste Liga konnten sogar Weltklasse Judoka verpflichtet werden. Der Belgier Cederic Theymanns, 3. der Weltmeisterschaften und Ernesto Perez der spanische Silbermedaliengewinner. Judo auf höchstem Niveau, und das in Walheim, wer hätte das gedacht? Ein Erlebnis, nicht nur für die im Schnitt 500 Zuschauer die uns seit Jahren treu sind, sondern auch für die alten Kämpfer im Team und vor allem für die jungen Nachwuchsatleten. Der sportliche Höhepunkt, Play Off Teilnahme und Kampf um den Einzug ins Halbfinale der Deutschen Mannschaftmeisterschaft 1998.

Meine Aufgaben als Trainer weiteten sich aus. Trainer sowieso: d.h. man weiß alles. Alles über die eigenen Leute, alles über die Schwächen und Stärken des Gegners, wo die Halle ist, wo die Waage steht, wo die Duschen sind, wann wir Essen gehen, wer wieviel essen und trinken darf, usw.. In solch einer Mannschaft möchte jeder am Abend vor dem Kampf noch seine spezielle Gutenachtgeschichte hören. Physiotherapeut, mein Beruf, und gut für die kleinen und großen Leiden der Mannschaft (natürlich immer in letzter Sekunde). Fahrer, Organisator von Festen, Trainingslagern,

Wettkampftagen, Möglichkeiten zum Essen gehen, Pausenprogrammen, Judovorführungen, und vielem mehr. Entertainer, Psychologe, Getränkemixer für die richtige Ernährung beim Wettkampf und natürlich als Chaosbeseitiger. Zwischendurch durfte ich dann auch mal selber kämpfen. Radio, Fernseh- und Fototermine gehören immer dazu. Das alles geht nur gut, wenn man Leute an seiner Seite hat, auf die man sich verlassen kann. Eddy, Harry, Roland und Jörg gehören zu diesem kleinen aber leistungsfähigen Team. Die Arbeit wurde immer mehr, das Team aber nicht viel größer (Norbert Souvignier kam dazu). Vor allem die Sponsorensuche für unseren doch relativ kleinen Etat gestaltete sich doch immer als sehr schwierig. So waren wir ausgerechnet in unserem Jubiläumsjahr gezwungen etwas kürzer zu treten. Das große Verletzungspech führte schließlich zum Abstieg in die 2. Liga. Jetzt kann die Jugend ihre eigene Erfolgsgeschichte in Walheim beginnen. Aber es wird sich einiges verändern, es muß sich einiges verändern. Die Trainingsbedingungen, das alte Thema, ein eigenes Dojo muß her. Nicht nur bei mir verändern Familie, Beruf und das Älter werden die Einstellung zum Leistungssport. So vermisse ich heute das, was uns eigentlich groß gemacht hat. Der ungeheure Zusammenhalt der Mannschaft über viele Jahre, der uns so manchen Sieg stundenlang unter der Dusche feiern ließ, die vielen unvergessenen Trainingslager von der Eifel über den Harz bis Abensberg und Zürich, wo hart trainiert wurde (auch Sonntags morgens), aber auch bis tief in die Nacht gefeiert wurde. Die berühmte Silvesterparty mit mir als Feuerwerker und Gittarist, die berühmt berüchtigten Partys im Kaminstübchen.

Die Lehrgänge in Eichstätt, das Turnier in Frankreich, die ca. 130 Mannschaftskämpfe und nicht zuletzt die Sportlerwahl die wir 3x hintereinander gewinnen konnten und bei der wir inzwischen fest eingeplant sind, auch wenn wir mal nicht unter den Gewinnern sind. Es gibt hunderte dieser Geschichten, und jede einzelne hat dazu beigetragen jeden Kämpfer zu motivieren mehr als 100% zu leisten. Ich bin mir sicher, das es keinen gibt, der nicht stolz ist dabei gewesen zu sein. So sind also nicht nur im organisatorischen und sportlichen Bereich neue Kräfte gefragt, sondern auch im Gesellschaftlichen.

Es gibt sicherlich noch viel zu berichten, und ich habe hier nicht jeden erwähnt der zum Erfolg dieser schönen aber auch anstrengenden Jahre beigetragen hat. Wer diese guten alten Geschichten aber hören möchte, der muß Mittwochs nach dem Training bei Gerti vorbeischaun, und dort wird es auch, so hoffe ich, die neuen Geschichten der 1. Männermannschaft des TSV Hertha Walheim geben.

Ulrich Kreutz
Napoleosberg 102
52076 Aachen

ABTEILUNGSSCHRONIK

Abteilungschronik der Judoabteilung
1974 bis 1999

Im Jubiläumsjahr der Judoabteilung schauen die nun ca. 190 Mitglieder der Abteilung auf ein 25 jähriges Bestehen ihrer Abteilung zurück. Stetig entwickelte sich die Abteilung positiv weiter, was im einzelnen nachfolgend zu lesen ist. Für eine weitere positive Zukunft stehen unsere sehr starken Jugend- und Kindergruppen mit ca. 130 Mitgliedern. Trotz des Abstieges aus der 1. Bundesliga wird unsere neue 2. Bundesligamannschaft sicherlich auch in Zukunft weiter für Furore sorgen.

1974



Erster Auftritt im Walheimer Festzelt
mit Abteilungsgründer Willi Braun

1974 versammelten sich im Hinterraum einer Walheimer Gaststätte um den Abteilungsgründer Willi Braun junge Walheimer, um die Techniken des Jiu-Jitsu, eine Selbstverteidigung bestehend aus Judo, Karate und Aikido zu erlernen. Der Hinterraum des Lokals wurde dann auch unsere erste Trainingsstätte. Beim zweiten Training fanden sich schon 30 Sportler ein. Attribute wie Kameradschaft, Zusammengehörigkeit und Geselligkeit wurden bei H. Braun groß geschrieben. Bis zum heutigen Tag hin ist dies sicher auch ein Erfolgsrezept unserer Abteilung. Da die Zahl der Interessenten immer größer wurde, konnten die Trainingsprobleme nicht mehr gemeistert werden. Die große Hertha-Familie nahm uns dann freundlich und hilfsbereit als neue Abteilung in ihre Reihen auf. Bei den ersten Turnieren in Duisburg, Fredeburg usw. zahlten wir alle sehr viel Lehrgeld, jedoch wird heute noch schmunzelnd von den Erlebnissen am Rande der Turniere berichtet.

1975

1975 wurde eine Jugendgruppe gegründet, die schnell großen Anklang fand. In dieser Zeit wuchs die Abteilung auf ca. 80 Mitglieder an.

1976



Ein großes Ereignis war für uns ein Freundschaftskampf in Montebourg gegen eine französische Auswahl, welche uns teilweise das Fürchten lehrte. Hervorragend baute uns H. Braun jedoch wieder auf.

Die Walheimer Riege welche sich in Montebourg dem Kampf stellte.
(von links nach rechts) Willi Braun, Günter Lesmeister, Alfred Horn, Albert Kloubert, Heribert Hunds, Helmut Hoffmann

1977



Erste große Gürtelprüfung der Judoabteilung

1977 konzentrierten wir uns mehr und mehr auf den Judoport. Die Konsequenz war der Anschluß an den Deutschen Judobund. Leider wurden hier unsere Gürtelprüfungen vom DJB nicht anerkannt, was für uns ein Neubeginn bedeutete. Unseren Jugendlichen kam dies letztendlich zu Gute. Schüler wie T. Läufer, G. Founne die Brüder Borger und Cousain entwickelten sich im Kreis zu guten Judokas.

1978

1978 verließ Herr Braun aus beruflichen Gründen die Abteilung. H. Hunds als Abteilungsleiter, G. Lesmeister, G. Wermeister, A. Kloubert übernahmen die Geschicke der Abteilung. Mit viel Einsatz und Begeisterung "kämpften" wir uns als Unerfahrene durch. Eine große neue Judomatte kam zur richtigen Zeit, da der Mitgliederzuwachs groß war.

1979

1979 gelang es uns, im Selbstverteidigungsbereich, den besten Trainer der Umgebung, Robert Prümm, für uns zu gewinnen. Im Judo wurde eine erste Gürtelprüfung nach DJB Richtlinien erfolgreich durchgeführt. Als unerfahrene Betreuer, wagten wir uns auf Kreis- und Bezirksturniere. Die ersten Stadtmeister unserer Judoabteilung waren T. Läufer und B. Maaflen; in der Gesamtwertung landeten wir ganz vorne.

1980

1980 hatten wir uns in Judokreisen schon einen kleinen Namen gemacht. Sehr stolz waren wir über den Wechsel des sehr guten und bekannten Judo-Junioren Norbert Souvignier in unsere Abteilung. Das zeigte uns, daß wir sportlich und kameradschaftlich auf dem richtigen Weg waren. Im Kinderbereich kam A. Blumenröder als Grün-Gurt zu uns. Es folgten so gute Judokas wie Roland Schiffler, M. Janke und N. Riedel. M. Borger erkämpfte für uns den ersten Pokal, A. Mroszok wurde unsere erste Kreismeisterin.

1981



1981 war das Jahr der Junioren. N. Souvignier qualifizierte sich für die Deutsche Juniorenmeisterschaften. Erstmals stellten wir eine A-Jugend-Mannschaft, welche auf Anhieb Platz 3 belegte.

Norbert Souvignier

1982

1982 gelang unserer A-Jugend sogar der Aufstieg in die Bezirksliga. Unser heutiger Erstligakämpfer Derk Buchsteiner war schon damals neben T. Läufer und V. Keppler Garanten für den Sieg.



(Von links nach rechts) J. Heinen, J. Harms, A. Frings, M. Borgner, M. Baumgart, C. Döhrn, E. Madau, R. Stettner, N. Gier, P. Madau, A. Becker, R. Herrmann, M. Madau, V. Keppler, D. Löhner, M. Borger, Th. Läufer, D. Buchsteiner

1983



(von links nach rechts) Norbert Gier, Günter Lesmeister, Thomas Läufer, Norbert Souvignier, Uwe Gawel, Roland Schiffler, Thomas Becker

1983 war ein wichtiges Jahr für unsere heute so erfolgreiche Seniorenmannschaft. Es gelang Wolfgang Corsten als Seniorentrainer für uns zu gewinnen. Der Erfolg stellte sich auch sofort ein und unsere Herrenmannschaft stieg dadurch in die Bezirksliga auf. Garanten für den Erfolg waren unter anderem Uwe Gawel und Roland Schiffler. Die Schülermannschaft wurde ebenfalls Kreismeister. Aus dieser Mannschaft gingen Kämpfer wie O. Rychter (heute haupt-



amtlicher Jugendtrainer des Nordrhein Westfälischen Judoverbandes), S. Nieberlein, die Brüder Kim sowie J. Keppler hervor. Roland Schiffler startete als Jugendtrainer seine bis heute hin erfolgreiche Karriere.

Bezirksligaaufstiegsmannschaft

1984

1984 war das Jahr unseres 10-jährigen Abteilungsbestehens. Ein großer Erfolg war das Fest im Walheimer Jugendheim wo wir mehr als 150 Gäste begrüßen konnten. In der Bezirksliga behaupteten wir einen Mittelfeldplatz. In diesem Jahre startete Derk Buchsteiner erstmals erfolgreich im Seniorenbereich. Auf Anhieb wurde er neben Thomas Läufer Kreismeister.

1985

1985 qualifizierte sich unsere Seniorenmannschaft erstmalig durch Platz 3 für die Landesliga Aufstiegsrunde. Zum Jahresende gab es direkt zwei Pokalgewinne in Köln-Dünnwald. Unsere Jugendmannschaft und die Herren belegten jeweils erste Plätze.

1986



Meisterteam 2. Mannschaft: (oben links) Norbert Souvignier, Günter Lesmeister, Norbert Zeller (Mitte links) Heribert Hunds, Dirk Jäckel, Guido Giessen, Derk Buchsteiner (unten) Robert Meisen

Roland Schiffler, Günter Lesmeister und Gerd Radermacher wurden unsere ersten eigenen Dan-Träger der Abteilung. D. Buchsteiner wurde Junioren-Bezirksmeister. Maria Kreuz wechselte mit Michael Janke zur Hertha. Beide vertraten unsere Farben erfolgreich bei den Westdeutschen Meisterschaften. Die Seniorenmannschaft wurde Vizemeister, der Landesligaaufstieg gelang jedoch wieder nicht. Erstmals meldeten wir auf Kreisebene eine zweite Mannschaft welche auf Anhieb Meister wurde.

1987

1987 war ein Meilenstein in der Abteilungsentwicklung. Erstmals engagierte sich Ulrich Kreuz als zweiter Herrentrainer neben W. Corsten für die Hertha. Wolfgang Kowski kam als ehemaliger Bundesligakämpfer zu uns; Michael Kratz aus der Jugend in unsere Mannschaft. Mit diesen beiden Top Athleten wurde die Herrenmannschaft ohne Punktverlust Meister der Bezirksliga Köln. Souverän schafften wir dann auch endlich im dritten Anlauf den Aufstieg in die Oberliga. Im Meisterteam standen H. Hunds, D. Buchsteiner, N. Gier, M. Kratz, G. Lesmeister, D. Steinborn, M. Janke, U. Schmeckel, T. Läufer, N. Souvignier, W. Winkler, A. Freialdenhoven, R. Schiffler, D. Jäckel, Uwe Gawel und Wolfgang Kowski. Die zweite Mannschaft wurde wieder Meister der Kreisliga und stieg in diesem Jahr in die Bezirksliga auf. Michaela Rombach wurde in diesem Jahr Westdeutsche Vizemeisterin. Unsere weiblich A-Jugendmannschaft wurde sogar mit ihr Bezirksmeister.



Oberligaaufsteiger: (oben links) Heribert Hunds, Derk Buchsteiner, Norbert Gier, Michael Kratz, Günter Lesmeister, Dirk Steinborn, Michael Janke, Ulrich Schmeckel, Thomas Läufer, Norbert Souvignier, Wolfgang Kowski, Ulrich Kreuz (unten links) Wolfgang Winkler, Andreas Freialdenhoven, Roland Schiffler, Dirk Jäckel, Uwe Gawel

Ulrich Kreuz zeigte sofort, daß er für uns der richtige Trainer war



1988

1988 übernahm W. Kowski das Training, da U. Kreuz aus beruflichen Gründen Aachen verließ. Beide Aufsteigermannschaften behaupteten sich in ihren Ligen. Mjong Tschoal Kim qualifizierte sich bei den Junioren zur den Deutschen Meisterschaften. Unsere A-Jugend qualifizierte sich erstmals auf Westdeutscher Ebene. Roland Schiffler und Anja Henn wurden beide Bezirksmeister.



Trainer Wolfgang Kowski
(genannt Koffi)

1989



1989 fand eine Neugliederung unserer Abteilung wegen immer mehr anfallender Aktivitäten statt. Roland Schiffler wurde Abteilungsleiter, Heribert Hunds wurde Geschäftsführer, Angelika Jansen wurde Jugendleiterin. Im Hertha Heft war über "alte Hasen" Arne und Ingmar Steven zu lesen die beide Schülermeister wurden. Ein tolles Trainingslager wurde erstmalig in Eichstätt (Bayern) absolviert, wodurch wir Platz 3 in der Oberliga belegten und uns für die Aufstiegsrunde zur zweiten Liga qualifizierten. Dirk Pflanz wechselte zur Hertha und wurde auf Anhieb Bezirksmeister.

1990

1990 wurde wiederum die Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga in Münster erreicht, welche leider abermals erfolglos verlief. Oliver Rychter wurde als Junior zur Europameisterschafts Qualifikation nominiert. Bemerkenswert war, daß unsere dritte Seniorenmannschaft Kreismeister wurde. Zwölf Jugendliche wurden Kreismeister in ihren Altersklassen, ein einmaliger Abteilungsrekord. Leider verließ unsere langjährige Jugendtarinerin Angelika Jansen wegen Umzug ins Ruhrgebiet unsere Abteilung.



Angelika Jansen in Aktion



Horst Adam

Venn-Bahn-Imbiss

Münsterstraße 325 - 52076 Aachen

Telefon: 02 41 / 52 17 98

Telefon privat: 0241 / 56 21 57

1991

1991 In der Presse wurde Walheims Nachwuchs gelobt, denn mit Kim und Rychter brachten wir gleich zwei Junioren zur Deutschen Meisterschaft. M. Hake und N. Schönfelder wechselten als Judodamen in unsere Abteilung wodurch wir erstmals eine Damenmannschaft aufstellen konnten.



Mjong Tschol Kim



Oliver Rychter

Meisterschaft brachte Erfolg

Nachwuchs auf Siegeskurs

Walheim. — Bei den diesjährigen Westdeutschen Meisterschaften der U21 Judokas, in der Nähe von Hamm, ging es für die beiden Walheimer Nachwuchskämpfer Oliver Rychter und Mjong Tschol Kim, ihre Vorjahresleistung zu bestätigen und sich wieder zu den Deutschen Meisterschaften zu qualifizieren.

Durch ihre letztjährigen Erfolge wurden sie in die NRW-Auswahlmannschaft berufen und vom Landestrainer für die diesjährige Westdeutsche Meisterschaft nominiert, wogegen ihr Vereinskamerad Stefan Nieberlein als Vizemeister — 71 kg — des Bezirks Köln sich die Startberechtigung zur Westdeutschen zu erkämpfen hatte.

Oliver Rychter kämpfte sich im Schwergewicht (+ 95 kg) durch drei Siege ins Finale vor, wo er sich erst gegen den Wittener Bundesligakämpfer Körmann geschlagen ge-

ben mußte. Durch die Vizemeisterschaft wurde Oliver erfolgreichster Kämpfer der Stadt Aachen. Mjong Tschol Kim bestätigte ebenfalls seine Vorjahresleistung und qualifizierte sich wieder, zum dritten Mal übrigens, durch Platz drei in der 55-kg-Klasse. Stefan Nieberlein kam über die Vorrunde nicht hinaus.

Oliver Rychter und Mjong Tschol Kim betreiben seit frühester Jugend Judo in Walheim. Ihr Können stellen beide sehr erfolgreich als Jugendtrainer dem Verein zur Verfügung. Oliver Rychter bestand erst vor kurzer Zeit den Judo-Trainerschein. Den Sprung ins Seniorenlager schafften beiden schon frühzeitig, indem sie Walheims starke Oberliga- und Bezirksliga-Teams verstärkten. Gezielt bereitet man sich nun im Heimtraining sowie in Köln auf die ersten gesamt Deutschen Meisterschaften in Bottrop vor.

Zeitungsartikel (AZ/AN) vom 02.1991

1992



1992 war für Manuela Hake ein Superjahr, denn erstmals wurde sie Deutsche Studentenmeisterin. Im Herbst wurde sie dann Deutscher Mannschaftsmeister mit der Damen NRW Auswahl. Unsere Damenmannschaft landete in der Oberliga weit vorne. Mjong Tschol Kim qualifizierte sich neben 18 anderen unter 3000 jungen Sportlern für das olympische Jugendlager in Barcelona. Dort erlebte er die Spiele hautnah und traf dabei Olympiasieger. Neben Urkunden und Medaillen wurden Hake und Rychter von der Stadt Aachen mit dem Becher der Stadt Aachen geehrt.



Oberliga Frauenmannschaft: (oben von links nach rechts) Sabine Wendel, Maria Kreutz, Nicole Schönfelder, Manuela Hake, Anja Hehn (unten von links nach rechts) Tanja Holz, Alice Rey, Sandra Hillinger

“Manuela Hake wie wir alle sie kennen”

1993

Geschafft !!! Endlich gelang uns der Aufstieg in die zweite Bundesliga. Klar setzten wir uns gegen 5 Konkurrenten beim Aufstiegsrundenturnier durch. Vom damaligen Gründungsteam auf Kreisebene schafften Roland Schiffler, Uwe Gawel den Aufstieg in die zweite Liga. Und wieder war es Ulrich Kreutz der maßgeblich am Aufstieg beteidigt war, denn durch seinen Vereinswechsel zur Hertha war er für uns beim Aufstiegssturnier für unsere Mannschaft startberechtigt. In der Aufstiegs Mannschaft kämpften : Michael Kratz, Mjong Tschol Kim, Dirk Pflanz, Marcel Grosser, Ulrich Kreutz, Jörg und Frank Heynen, Uwe Gawel, Roland Schiffler, Derk Buchsteiner und Oliver Rychter. Bei U. Kreutz Start bei den Deutschen Meisterschaften brachte ihm die Mitgliedschaft direkt den Erfolg, denn er wurde dritter. Oliver Rychter holte als Senior direkt Platz 5 bei der Deutschen Meisterschaft. Als Student wurde er sogar Deutscher

Meister in diesem Jahr. Unsere A-Jugend Mannschaft kämpfte sich bis zur Westdeutschen Meisterschaft vor.



Aufstiegs Mannschaft 1993 in die 2. Bundesliga

Aufstieg in die zweite Bundesliga

Größter Erfolg in der Vereinsgeschichte – Erfolgreiche Judokas

Walheim. – Als Vizemeister führen die Judokas des TSV Hertha Walheim nach Hattingen zur Aufstiegsrunde in die 2. Bundesliga. Walheims Trainer Ulrich Kreuzt (-71 kg), zuletzt 3. der deutschen Meisterschaft und Oliver Rychter (+95 kg), diesjähriger Studentenmeister und 5. der Deutschen, ergänzten die Mannschaft.

In der Saison kämpfen beide in der 1. Bundesliga für Witten-Annen und konnten somit nicht für Walheim starten. In Hattingen war dieses aber möglich, so daß man mit mindestens einem sicheren Punkt rechnen durfte, denn Oliver Rychter stand nach einer mehrmonatigen Verletzungspause und nur zweimaligem Training zum ersten mal wieder in einem Wettkampf.

Erster Gegner war der PSV Oberhausen. Nachdem Rychter und Kreuzt die ersten Punkte holten, ta-

ten es ihnen Grosser, Gawel, Kratz und J. Heynen nach und der Kampf endete 6 : 1. Mit Hattingen stand nun der ungeschlagene Meister der Gruppe Nord auf der hatte, doch auch dieser konnte den Siegeszug der Walheimer nicht bremsen. Mit einem 4 : 2, Rychter, Kreuzt, J. und F. Heynen für Walheim, erreichte man den Einzug ins Finale. Dieses erreichte auch der Dortmunder BSC.

Im letzten Kampf der Saison holten nun erneut die Bundesligakämpfer die ersten beiden Punkte, J. Heynen den dritten und im vorletzten Kampf gelang es Frank Heynen nach einem Rückstand mit einem O-soto-gari den wichtigen vierten Punkt für Walheim zu erkämpfen. Uwe Gawel erhöhte dann noch zum 5:2-Endstand. Damit haben die Walheimer den größten Erfolg in ihrer Vereinsgeschichte erzielt. Auch wenn die Mannschaft durch Rychter und

Kreuzt verstärkt wurde und aufgrund der Auslosung schon früh mit 2 : 0 in Führung ging, verweist Ulrich Kreuzt dennoch auf die mann-schaftlich geschlossene starke kämpferische Leistung während der Saison durch die die Aufstiegsrunde erst ermöglicht wurde und hebt dabei die Kämpfer Dirk Pflanz, Uwe Gawel und Jörg Heynen hervor.

Beeindruckender ist diese Leistung um so mehr, wenn man bedenkt das den Walheimer für ein leistungsgerechtes Training nur einmal in der Woche eine Halle zur Verfügung steht.

In die Zukunft blickend hoffen die Walheimer nun ihre Mannschaft, die um ein Training im Leistungszentrum Köln nun nicht mehr vorbei kommen wird, mit Judokas aus der Region verstärken und damit auch das Interesse am Aachener Judosport beleben zu können.

Zeitungsartikel (AN/AZ) vom 28.07.1993

1994

1994 war unser erstes Jahr in der zweiten Bundesliga. Gleichzeitig fand auch eine Liga-reform statt, was bedeutete, daß nur die ersten 4 Teams auch weiterhin Zweitligist bleiben dürfen. Hoch motiviert gingen wir das Thema 2 Liga an und am Ende wurden wir sensationell Meister der zweiten Bundesliga. In der Aufstiegsrunde zur ersten Bundesliga in Braunschweig präsentierten wir uns dann ebenfalls wieder in Bestform. Als Finalist wurden wir hauchdünn zweiter dieser Aufstiegsrunde; beinahe wären wir in der ersten Bundesliga gewesen !!! Bei vielen Einzelturnieren waren unsere Kämpfer auch in diesem Jahr wieder aktiv. So wurde Ulrich Kreutz erstmals als Walheimer West-Deutscher Meister. Oliver Rychter war bei den Studenten als Deutscher Vizemeister wieder erfolgreich. Unsere A-Jugend-Mannschaft qualifizierte sich zu den Westdeutschen Meisterschaften. Im Herbst des Jahres schaffte unsere 2. Seniorenmannschaft sehr souverän den Aufstieg in die Landesliga. Ein besonderes Ereignis war unser erster Auftritt im Aachener Rathaus. Anlässlich der Sportlerehrung durch die Stadt Aachen führten wir im Krönungssaal eine Judodemonstration vor. Daß unsere Abteilung boomt, war allen bekannt, jedoch war ein Mitgliederzuwachs von 42 Judokas in einem Jahr nicht zu erwarten.



(oben von links nach rechts) Heribert Hunds, Ulli Kreutz, Rainer Sieven, Frank Heynen, Oliver Rychter, Marcel Grosser, Ronnie Driessens, Derk Buchsteiner, Tilo Messing, Roland Schiffler, Christoph Schäfer, Edgar Michels (unten von links nach rechts) Henning Schäfer, Dirk Pflanz, Michael Kratz, Jörg Heynen, Fredy Louafi, Thomas Hanhard, Stefan Übernickel

Der Stern strahlt heller denn je

Judokas von Hertha Walheim überzeugten mit souveräner Leistung

Von Michael Grobusch

Walheim. Der Stern des TSV Hertha Walheim strahlt heller denn je am Zweitliga-Himmel. Die Judokas um Trainer Ulrich Kreuz, die erst im vergangenen Herbst den Sprung in das „Unterhaus“ der Bundesliga geschafft hatten, lehren der Konkurrenz weiterhin das Fürchten und stehen nach zwei neuerlichen Siegen gegen den JC Langenfeld und den Dortmunder BSV vor dem wohl größten Erfolg in der Abteilungsgeschichte: dem Gewinn der Vizemeisterschaft. Diese hätte nicht nur die Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur ersten Liga zur Folge, sondern würde den Herthanern automatisch auch das Ticket für die neue Zweitliga-Staffel beschaffen, die in der nächsten Saison gegründet wird.

Mit dem Erfolg ändern sich auch bei den Judokas aus dem Grenzland die Zeiten. Und so säumten denn beim einzigen Walheimer Heimauftritt mehr als 200 Zuschauer die acht mal acht Meter messende Matte, auf der die Gastgeber mit dem JC Langenfeld zunächst einen Mitstreiter um Rang zwei mit 4:3 distanzieren. Dabei bot der Auftakt nichts für schwache Nerven. Mit 2:0 ging der JC zunächst in Führung, ehe vier Walheimer Siege doch noch die Wende herbeiführten. „Die Auslosung hatte ergeben,

daß Langenfeld mit seinen beiden stärksten Kämpfern beginnt“, zeigte sich Pressesprecher Edgar Michels vom Kampfbeginn nicht allzusehr überrascht.

Anders erging es da schon dem Publikum, das sich zu einem nicht unwesentlichen Teil aus Judo-Debütanten zusammensetzte und in spontaner Begeisterung mit der Hertha fieberte. Die Wende leitete dann Ron Driessens ein. In der für ihn ungewohnten Klasse bis 95 kg mußte der Niederländer die vollen fünf Minuten Kampfzeit investieren, um am Ende einen verdienten Punkt einzufahren.

Ulrich Kreuz verließ nach 60 Sekunden als Sieger die Matte

Schneller ging es da schon bei Coach und Routinier Ulrich Kreuz (Klasse bis 71 kg), der nach knapp 60 Sekunden die Matte als Sieger verließ. Und einmal im Siegesrausch, setzten Jörg Heynen (bis 78 kg) und Freddy Louafi (über 95 kg) noch einen drauf. So war denn beim 4:2-Zwischenstand der Sieg des TSV besiegelt, hatte die Niederlage von Michael Kratz in der 60-kg-Klasse nur noch auf dem Papier eine Bedeutung.

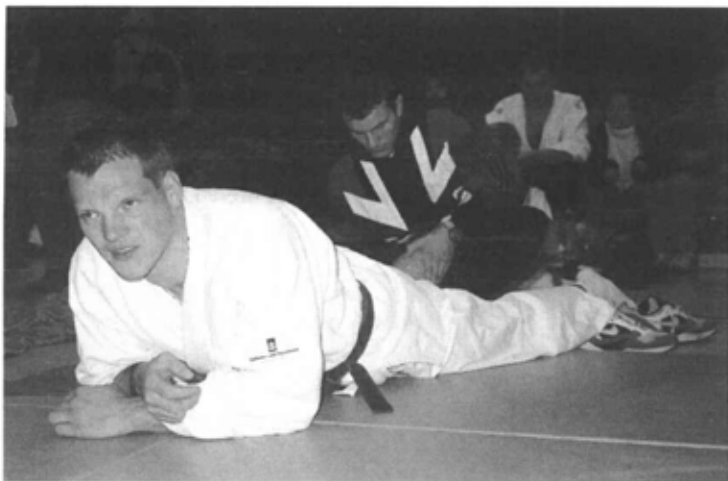
Nach dem so wichtigen Erfolg über den Verfolger aus Langenfeld ging es für die Walheimer gegen Mitaufsteiger Dortmund wesentlich „ge-

ordneter“ zu. Zunächst hatte Uli Kreuz für den angeschlagenen Dirk Pflanz Zweitliga-Debütant Stefan Übernickel in der Klasse bis 65 kg aufgestellt. Der Neuzugang von Pelkum Herringen bedankte sich für das Vertrauen des Trainers mit einer sauberen Leistung und einem vorzeitigen Sieg. Pech hatte hingegen Dirk Buchsteiner, der für den in die Klasse bis 95 kg gerückten Ron Driessens im Schwergewicht auf der Matte stand. In seinem Kampf wurde dem Gegner nach Punkten der Sieg zugeschrieben.

Die übrigen Duelle fielen in die Kategorie „Pflichtaufgaben“. Sicher und überwiegend schnell gewannen Freddy Louafi (bis 86 kg), Ron Driessens (bis 95 kg), Ulrich Kreuz (bis 71 kg), Jörg Heynen (bis 78 kg) und Michael Kratz (bis 60 kg) ihre Kämpfe und bescherten dem Aufsteiger mit 6:1 einen weiteren Erfolg.

Nach dem dritten Kampftag kann sich die Walheimer Hertha über nunmehr 10:2 Zähler freuen. Diese bedeuten hinter dem Topfavoriten Bayer Leverkusen einen derzeit gesicherten zweiten Rang, den es am vierten und letzten Kampftag am 28. Mai zu verteidigen gilt. Dann muß Walheim nach Bottrop reisen, wo sich die Mittelfeldteams des gastgebenden JC 66 und von Koriouchi Gelsenkirchen zum Vergleich stellen.

Zeitungsartikel vom 17.05.1994



Ronnie Driessens, Niederländischer Auswahlkämpfer bis 100 kg verstärkte unser Team, schnell wurde er unser Freund

(Hintergrund) Rainer Sieven betätigt sich als Masseur

1995 begann auch wieder sehr erfreulich. Mit 10 Judokas qualifizierten sich noch nie so viele Kämpfer zu den westdeutschen Meisterschaften. U. Kreutz schaffte in NRW einen einsamen Rekord indem er zum 10. mal West-Deutscher Meister wurde. Genial war für uns das Abschneiden bei der Aachener Sportlerwahl. Mit Platz 2 in der Mannschaftswertung erreichten wir einen Traumplatz. Bei der Sportlergala im Spielkasino Aachen präsentierte sich das gesamte Team, wieder laut Zeitungsberichten, von ihrer besten Seite. Mit besonderem Stolz nahmen wir die Glückwünsche von Schirmherrn Franz Beckenbauer entgegen.

Hertha fühlt sich mächtig verschaukelt

Aufstieg in die erste Liga scheiterte nur an der Psychologie – Dennoch bestens beisammen

Walheim. Auch wenn es nicht zum ganz großen „Coup“ gereicht hat: Die Zweitliga-Judokas des TSV Hertha Walheim können auf eine überaus erfolgreiche Saison zurückblicken. Im ersten Jahr nach der großen Bundesliga-Reform, in deren Rahmen die Zweitligisten in nur noch zwei Gruppen eingeteilt wurden, schaffte das Team von Trainer und Leistungsträger Ulrich Kreutz auf Anhieb den Sprung auf Platz zwei.

Damit wurde zwar der im stillen erhoffte Aufstieg in die bundesdeutsche Eliteklasse verpaßt, im Grenzland ist man aber dennoch allerorts stolz auf den errungenen Vizemeistertitel.

Bereits am dritten Kampftag, so kann im Rückblick festgestellt werden, fiel die Entscheidung über den Titel. Als der JC Grieth im Mai die Walheimer Hertha hauchdünn mit 5:4 besiegte, sicherte er sich die am Ende maßgeblichen Zähler. Der Bundesliga-Absteiger leistete sich in der Folgezeit keinen Ausrutscher mehr und schaffte letztlich mit zwei Punkten Vorsprung und der besseren Unterwertung die direkte

Rückkehr ins deutsche Oberhaus.

Mehr noch als die Schlappe gegen den späteren Titelträger wurmte die Walheimer indes der überflüssige Punktverlust beim IJC Berlin. „Wir sind dort wirklich in einmaliger Manier verschaukelt worden“, steigt Pressesprecher Edgar Michels noch immer Zornesröte in den Kopf, wenn er an die Wertungen des Mattenleiters zurückdenkt. Laut Michels erhielten die Herthaner durch dieses Remis den entscheidenden psychologischen Rückschlag, denn: „Mit einem Pluspunkt mehr wären wir als Tabellenführer (bis dato war die Walheimer Unterwertung noch besser als die des JC Grieth) in den letzten Kampf gegangen, und das hätte einiges geändert.“

Damit war es aber dann auch genug des Nachkartens. Zufriedenheit prägt im übrigen das Bild beim Vizemeister, schließlich konnte neben dem sportlichen Erfolg eine weiter wachsende Begeisterung bei den Zuschauern festgestellt werden. Diese ist sicherlich auch auf die ebenfalls vorgenommene Neuorganisation der Kampftage zurückzuführen,

an denen sich seit diesem Jahr nur noch zwei, und nicht mehr drei Teams auf der Matte gegenüberstehen. Die deshalb gestiegene Zahl von Heimkämpfen bietet zudem zusätzliche Einnahme- und Werbequellen. Auf diesem Sektor hapert es indes immer noch bei der Hertha. Um so höher ist die sportliche Leistung zu bewerten.

In Walheim baut man auch weiterhin auf das albewährte Konzept: „Unser Team setzt sich überwiegend aus Athleten der Region zusammen“, erläutert Edgar Michels. In diesem Sinne wurde auch Schwergewichtler Oliver Rychter vor dem Saisonbeginn vom Erstligisten Witten-Annem ins Grenzland zurückgeholt. „Seine Stunde wird in der nächsten Kampfzeit schlagen“, glaubt Pressesprecher Michels an den Durchbruch des Hünen, der es anno 1995 verletzungsbedingt nur auf zwei Einsätze brachte.

Derweil haben Henning Schäfer und Thomas Hanhardt bereits voll „eingeschlagen“. Sie sorgten dafür – gemeinsam mit Coach Ulrich Kreutz, der aber mehrfach in die

78-kg-Klasse auswich –, daß die Kategorie bis 71 kg zum neuen Prunkstück der Mannschaft wurde. Nach dem Willen der Verantwortlichen soll das auch im nächsten Jahr so sein. „Es sieht so aus, daß wir den Kader komplett halten können“, strahlt Edgar Michels viel Zuversicht aus. Mit der Weiterverpflichtung der Leistungsträger könnte die Basis für eine neuerlich erfolgreiche Saison geschaffen werden. Schließlich will der TSV Hertha Walheim 1996, eventuell mit dem ein oder anderen Neuzugang ergänzt, einen weiteren Anlauf Richtung erste Bundesliga nehmen.

Zum Aufgebot des Zweitliga-Vizemeisters gehörten: Michael Kratz, Pascal Jenniges (bis 60 kg), Dirk Pflanz, Christoph Schäfer, Stefan Übernickel (bis 65 kg), Ulrich Kreutz, Thomas Hanhardt, Henning Schäfer (bis 71 kg), Marcel Grosser, Jörg Heynen, Jan Terwint (bis 78 kg), Frank Heynen, Fredy Louafi, Uwe Gawel, Thilo Messing (bis 86 kg), Ron Driessens, Roland Schiffler (bis 95 kg), Oliver Rychter, Dirk Buchsteiner (über 95 kg).

Zeitungsartikel vom 08.08.1995



(rechts)super Kämpfer, super Mensch, super Freund, Thomas Hanhart

Der Schweizer Nationalkämpfer nimmt immer wieder den langen Weg aus Zürich in Kauf um uns zu unterstützen

(links) Michael Kratz, Kämpfer bis 60 kg

1996

1996 **Erste Bundesliga und Walheim ist dabei** . In einer starken Liga wurden wir am 21.9 Meister der zweiten Liga und schafften damit den Aufstieg in die erste Liga. Gebührend veranstalteten wir eine große Aufstiegs gala in der festlich gefeierten



Die Aufstiegs Mannschaft bei der Aufstiegsfeier in der Walheimer Sporthalle: (von links nach rechts) Pressewart Edgar Michels, Abteilungsleiter Roland Schiffler Ron Driessens, Michale Kratz, Thomas Hanhart, Henning Schäfer, Oliver Rychter, Dirk Pflanz, Frank Heynen, Jörg Heynen, Trainer Ulli Kreuz, TSV Vorsitzender Horst Sondermann, 2. Vorsitzender Gerd Schnuch, Jugendleiter, Heinz Otten, Geschäftsführer Uli Gilliam, Schatzmeister Heribert Hunds



GETRÄNKE • ZELTE
RALF SCHREUER

Albert-Einstein-Straße 9 • 52076 Aachen-Walheim
Telefon 0 24 08 / 84 37 • Telefax 0 24 08 / 8 05 19

M A N N S C H A F T des Jahres

Preis gestiftet von:
Spedition Hammer und der Spielbank Gastronomie

'96

1. Hertha Walheim (Judo) 1918
2. TSC Schwarz-Gelb Aachen (Tanzsport) 1527
3. Teutonia Weiden 1074 (Damenfußball)
4. 707 TV Richterich (Prellball)
5. 610 DLC Aachen (Leichtathletik)
6. 566 TV Düren 1847 (Volleyball)
7. 420 Germania Teveren (Fußball)
8. 413 Burtscheider Turnverein (Trampolinturnen)
9. 362 Jana u. Nina Hicking (Segeln)
10. 218 Aachener SG (Schwimmen)
11. 201 Borussia Brand (Tischtennis)
12. 182 TTG RS Hoengen (Tischtennis)
13. 179 J. Ahmann/A. Hager (Beachvolleyball)
14. 120 TTC Jülich (Tischtennis)
15. 86 Strang-Crew (Segeln)
16. 56 TC Grün-Weiß Aachen (Damentennis)
17. 56 TC Grün-Weiß Aachen (Herrentennis)



Hertha Walheim

Stimmen

AN-Grafik

Zeitungsartikel (AN) vom 28.01.1997

1997

1997 wurde der Klassenerhalt sicher geschafft. Mit den A-Jugendlichen Arne Steven, Dirk Ostlender und Björn Lorenz fuhren gleich drei Kämpfer zur deutschen Meisterschaft nach Berlin. Eine tolle Sache war der erstmalige Sieg zur Mannschaft des Jahres in Aachen. Hier lernten wir als Schirmherr Lothar Mathäus als freundlichen Sportlerkollegen kennen.



Mannschaftsfoto mit Schirmherr Lothar Mathäus



Grafik: Aachener Nachrichten / Herfs

Zeitungsartikel (AN) vom 28.01.1998

1998

1998 wurde sportlich unser erfolgreichstes Jahr. Verstärkt durch den Olympiazweitem aus Spanien Ernesto Prez und den belgischen Vizeweltmeister Cederic Tymans schafften wir den Sprung in die Play OFF's um die Deutsche Meisterschaft. Zwar schied man gegen den mehrfachen deutschen Meister und Europapokal-sieger Abensberg aus, schaffte jedoch einen Sieg gegen den späteren Meister. Leider mußten wir in diesem Jahr die finanziellen Schäden eines nur kurzzeitig tätigen sogenannten "Manager" tragen. In Aachen wurden wir zum zweiten mal Mannschaft des Jahres. Unsere zweite Männermannschaft wurde souverän Meister der Landesliag. Nach 7 Jahren stellten wir sogar wieder eine dritte Herrenmannschaft in der Bezirksliga Köln. Mehr als 40 neue Jugendliche meldeten sich neu bei der Judoabteilung an.



Bundesligateam mit Fans: (oben links) Ulli Kreuz, Ben Spykers, Derk Buchsteiner, ClaudioPusa, Ernesto Perez, Thomas Hanhart, Oliver Rychter, Fredy Louafi, Peter Verhorstert, Jörg Heynen, Roland Schiffler, Frank Heynen, Edgar Michels, Heribert Hunds, Norbert Souvignierunten links: Mario Ugarkovic, Frederic Georgery, Cerdic Taymans, Witali Schartner, Markus Schmitt

MANNSCHAFT des Jahres

Preis gestiftet von:



'98

1. **TSV Hertha Walheim (Judo)** **2392**
2. **TSC Schwarz-Gelb Aachen (Tanzsport)** **694**
3. **SV Neptun Aachen (Wasserspringen)** **527**
4. **TV Weiden (Damen-Handball)** **497**
5. **304 DLC Aachen (Damen-Leichtathletik)**
6. **220 Alemannia Aachen (Fußball)**
7. **210 TV Richterich (Prellball)**
8. **135 TV Düren 1847 (Volleyball)**
9. **121 TTC Jülich (Tischtennis)**
10. **89 Allgem. Turnverein Aachen (Röhnradturnen)**
11. **58 TTC Hoengen (Tischtennis)**
12. **55 TSG Erkelenz (Tanzsport)**



Stimmen ◀

Grafik: Aachener Nachrichten / Herfs

Zeitungsartikel (AN) vom 23.02.1999

1999

1999 Im Jubiläumsjahr stieg unsere Mannschaft leider aus der ersten Bundesliga ab. Nach internen Diskussionen über einen Rückzug der Mannschaft, stellten wir uns der Ersten Liga und verabschiedeten uns sportlich, was sicher nicht das Ende einer großen Walheimer Mannschaft ist, denn schon 2000 stellen wir eine neue starke, junge Mannschaft. Zum dritten mal wurden wir Mannschaft des Jahres in Aachen. Jugendliche wie Karl Hamacher und Witali Schartner starten für uns auch diesmal wieder bei den Deutschen Meisterschaften.

Walheims Trumpf gegen den Deutschen Meister heißt Pusa

2:12 gegen Judokas aus Frankfurt Oder – Publikum und Coach zufrieden

Walheim. Der amtierende Deutsche Judo-Meister zu Gast im Grenzland – auch für die Cracks aus Ostdeutschland alles andere als ein Spaziergang: Bei der Nominierung seines Kaders ging der Trainer des JC 90 Frankfurt/Oder ganz auf Nummer sicher. Das mit Sven Hesse, Dritter der DM-1997, Benny Biemüller (Zweiter DM 98), Rene Sporleder und Uwe Frenz, beide mehrfache Deutsche Meister und Militärweltmeister, sowie Ronny Ulbrich, (Zweiter DM 98) gleich eine ganze Reihe von erstklassigen Akteuren für die Gäste auf die Matte gehen würden, war anzunehmen. Daß aber auch die Olympia-Teilnehmer von Atlanta, Martin Schmidt und Bronzemedallengewinner Frank Möller, die Reise vom Ost- zum Westzipfel der Republik antraten, überraschte dann doch. „Die wollen hier heute alle Punkte mitnehmen“, entfuhr es dann auch Walheims Trainer Ulrich Kreuzt. Daß die Rechnung so dann doch nicht aufging, lag in der Natur der Sache.

Walheim verzichtete auf die Nominierung von Perez, und auch Ulrich Kreuzt nahm lediglich seine Aufgabe als Trainer war. „Schon aus finanziellen Gründen sind wir nicht in der Lage, Perez zu jedem Kampftag zu holen“, so die offiziell-

le Verlautbarung für den Einsatz-Verzicht.

400 Zuschauer verfolgten einen vom Ergebnis einseitigen, aber dennoch spannenden Kampfverlauf. Wer geglaubt hatte, die Walheimer Kämpfer würden sich widerstandslos vorführen lassen, hatte sich getäuscht. So benötigte



Benny Biemüller fast die Hälfte der Wettkampfzeit, um sich gegen den unbequemen Walheimer Mario Ugarkovic durchzusetzen. Die erste Überraschung des Tages gelang Claudiu Pusa. Diesem scheint der Wechsel von der 90- in die 81 kg-Klasse gut getan zu haben. Gegen den mehrfachen Deutschen-

und Militärweltmeister Rene Sporleder behielt er die Oberhand und holte den ersten Zähler des Tages. Zur Pause stand es dann 1:6 für die Gäste, wobei Martin Schmidt sich gegen den Walheimer Markus Schmidt schwerer tat als Frank Möller, der in Markus Gotthart keinen ebenbürtigen Gegner fand. Im zweiten Durchgang sorgte der Walheimer Neuzugang Ralf Lind-schulten fast für eine Sensation. Im Kampf gegen Tino Buchholz hatten die Zuschauer den Siegeschrei schon auf den Lippen, doch das letzte Quentchen zum perfekten Wurf fehlte, und so ließ der Frankfurter nichts mehr anbrennen.

Für den zweiten Streich sorgte erneut Claudiu Pusa, der seinen Kontrahenten vorzeitig von der Matte schickte. Ebenfalls ohne Respekt ging Frank Heynen–den letzten Kampf des Tages an und bereitete seinem Gegenüber Karsten Huhnke erhebliche Probleme. „Unsere Kämpfer haben Einsatzwille gezeigt, und das wurde vom Publikum auch belohnt“, bilanzierte ein zufriedener Hertha-Coach. Am 10. April ist die Mannschaft vom JG Ibbenbüren zu Gast. Ihr ist es als einzigem Team im letzten Jahr gelungen, den Frankfurtern eine Niederlage beizubringen...

Zeitungsartikel vom 23.03.1999

NACHWORT

Heribert Hunds



In einer Chronik könnte man natürlich noch viele weitere Aktivitäten und Namen nennen, jedoch würde dies sicher den Rahmen sprengen. Für die weitere positive Entwicklung wünsche ich der Abteilung, daß sich weiterhin recht viele Mitglieder und Freunde engagieren und weiterhin unsere gute Kameradschaft und die Art zu feiern bestehen bleibt. Dies war, und sollte der Garant für den weiteren Erfolg der Judoabteilung sein. Abschließend bedanke ich mich bei allen Sponsoren, Gönnern, Mitgliedern und Freunden der Abteilung und wünsche weiterhin alles Gute.

Heribert Hunds

STÜTZEN WEGNEHMEN...

von Henning Schäfer

(Leistungsträger der BL Mannschaft
und Ehrenmannschaftsführer)



MEINE DAMEN
UND HERREN, ...

... AUF DEM GROSSEN JUDO-OSTER-TURNIER
DER Ü60-JÄHRIGEN DEMONSTRIERTE
ULLI KAUTZ EINDRUCKSVOLL DAS JUDO-
PRINZIP "DEM GEGNER DIE STÜTZEN
WEGNEHMEN" ...

HAJIME



ICH GEHE IN WALHEIM ZUM JUDO ...

weil ich es gut finde dass die Trainer beim Training immer so schreien müssen, wenn wir so laut sind. Johannes 9 Jahre

weil wenn ich nicht zum Judo gehen würde, müßte ich vielleicht Ballet machen oder eine andere "blöde" Mädchensportart. Außerdem kann man damit Angeben. Svenja 10 Jahre

weil ich beim Judo immer meine Wut abbauen kann. Volker 11 Jahre

weil ich es gut finde, das man beim Judo auch schon mal mit älteren und Erwachsenen trainieren kann, die man dann verkloppen kann. Theresa 12 Jahre

weil wenn mich irgendein Typ anmacht, kann ich mich wenigstens verteidigen. Jindra 13 Jahre

weil mir Judo Spaß macht. Außerdem möchte ich eines Tages den schwarzen Gürtel machen. Marei 13 Jahre

weil ich dann nicht zu Hause rumhängen muß, und meine Eltern mich nicht nerven können. C. 13 Jahre

weil Judo cool ist. Fabian 8 Jahre

weil uns unser Trainer zu Anfang des Trainings immer so toll begrüßt. Mike 8 Jahre

weil meine Mutter möchte das ich stärker werde. Fabian 7 Jahre

weil ich es gut finde , das wir an Turnieren und Meisterschaften teilnehmen können, auf denen man Medaillen und Pokale gewinnen kann. Jan 10 Jahre

weil durch das Judo-Training mein Selbstbewußtsein stärker wird. Ilona 11 Jahre

weil man da so viele geschickte Dinge lernt - abschlagen und tolle Würfe. Niko 7 Jahre

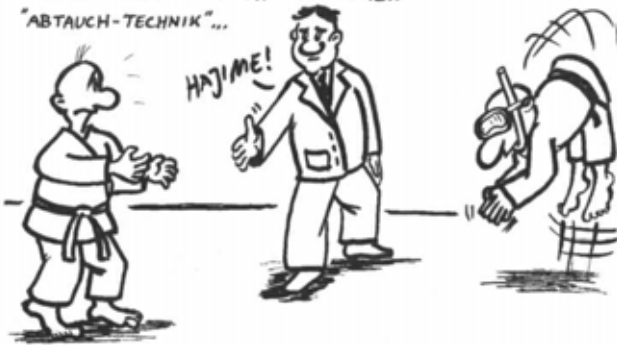
weil meine Freunde da sind, und man neue Freunde kennen lernt. Niklas 6 Jahre

LAATS-ABTAUCHER

von Henning Schäfer

(Leistungsträger der BL Mannschaft
und Ehrenmannschaftsführer)

AUF DEM DIESJÄHRIGEN, INTERNATIONALEN TURNIER IN VISÉ
VERBLÜFFTE DER BELGIER JAKUES-LAATS COUSTEAU MIT EINER
NEUEN VARIANTE SEINER BEKANNTEN
"ABTAUCH-TECHNIK"...



ALLERDINGS LÄUFT MAN HIERZULANDE GEFahr, DASS
DIE TECHNIK VON DEN KAMPFRICHTERN IN UNKENNTNIS
DER SACHLAGE MIT "SHIDO" FÜR "ZIEHEN
UNTER DIE BODEN-
LAGE" GEANDDET//
WIRD...



H.H.-HÄUPTLING DER WEISSKITTEL

25 Jahre ist es nun schon her, dass sich in Walheim ein seltsames Volk von Sportlern zusammenschloß. Diese hatten nichts mit den herkömmlichen Sportarten gemein. Weder mit dem Ball konnten sie umgehen, noch trafen sie sich zu athletischen Übungen auf dem Sportplatz. Sonderbar war auch deren Kleidung - völlig kompliziert wie es schien. Weder Reißverschluß noch Knöpfe hielten die Jacken zusammen. Schnell fand sich ein Name für die eigenwilligen Sportler, die niemals Schuhe trugen. Das Volk der Weißkittel war geboren. Nun, wie es sich für ein richtiges Volk gehört, mußte ein Häuptling gewählt werden. Dieser war auch schnell gefunden.

Anfänglich hatte das Treiben der Weißkittel jedoch nicht viel mit dem heute so beliebten Sport gemein. Viele legendären Geschichten stammen aus dieser Zeit, in der man bunte Abzeichen bei den sportlichen Betätigungen des Volkes erwerben konnte. Doch schon nach drei Jahren brach er Häuptling der Walheimer seine Zelte ab und verließ sein Volk. Und nun beginnt die Geschichte eines Mannes, der obwohl körperlich nicht sehr groß, grosses für das Volk der Weißkittel geleistet hat. Nennen wir ihn H.H..

Er, H.H. war ein Mann der ersten Stunde, ein Gründungsmitglied also.

Als nun der erste Häuptling der Weißkittel sein Volk verließ, setzte sich der Ältestenrat zusammen und beratschlagte, denn schließlich mußte ein neuer Häuptling das Volk führen. Schnell fiel die Wahl auf H.H. Er nahm die Geschicke des Volkes in die Hand und prägte bis zum heutigen Tage das Leben seiner Untergebenen. Schon bald nach der Wahl von H.H. änderte man das sportliche Treiben und ging mehr und mehr zu der bis heute sehr erfolgreich ausgeübten Sportart über. Diese stammt aus dem fernen Japan und sollte auch in Walheim für Aufsehen sorgen. All dieses leitete H.H. in die Wege.

Nun gehört es zu den Gepflogenheiten unseres Sports im Wettstreit mit anderen Völkern die Kräfte zu messen. Und so meldete H.H. schon sehr bald sein Team zu so einem solchen Wettstreit an. Doch ganz so einfach war das nicht, galt es doch 7 Kämpfer mit unterschiedlichen Körpergewichten in einem Team zu stellen. Da nun das Volk von H.H. noch nicht sehr groß war, besann er sich einer List. Im Dorf der Weißkittel gab es noch ein weiteres kämpfendes Volk das dem der Weißkittel sehr ähnlich war. Diese trugen aber an Stelle der Weißkittel mehr oder weniger schlecht sitzende Badeanzüge und kämpften nach Regeln, die aus der griechischen Antike stammten - nennen wir es das Volk der Antike. Doch dieses störte zunächst nicht. H.H. sprach mit einigen Kämpfern dieses Volkes und man wurde sich einig. Im Schnellverfahren wurden dieses in die Kunst des Sanften Weges eingeführt und schon ging es auf die Matte. Mit mäßigem Erfolg wie sich bald zeigte. Wie sehr sich das Team der Weißkittel auch anstrengte, ein Spielverderber fand sich schnell. Meistens stand er mitten auf der Matte und fühlte sich berufen, das Treiben auf der Matte mittels seiner Kommandos zu bewerten. Und genau das war der Untergang. Ein ums andere Mal verwechselten die Kämpfer aus dem Volk der Antike im Eifer des Gefechts die Regeln und wurden deshalb mit Schimpf und Schande von der Matte verwiesen.

So ging es also nicht. Nun war H.H. zum einen ein weiser Mann der nicht so schnell aufgibt, und zum anderen war das Volk der Weißkittel nicht sonderlich eigenwillig.

Möchtegern-Vorständler waren verpönt - den Aufgaben stellte sich das Volk gemeinsam. Spaß und Freude, das waren die Attribute mit denen in Walheim Sportgeschichte geschrieben wurde. Und dieser Ruf eilte dem Volk der Weißkittel voraus. Mehr und mehr Krieger anderer Völker verliessen ihre Heimat und siedelten sich in Walheim an. Böse Zungen behaupten zwar, das der ware Wechselgrund der Kämpfer im reinlichem Verhalten der Walheimer nach dem Training lag, aber wen stört das heute noch? Das Volk um H.H. wuchs. Viele neue Geschichten entstanden. Eines war dem kämpfenden Volk der Walheimer aber zuwider. Mit der Auslegung von Vorschriften, Anordnungen u.ä. Dingen nahm man es nicht immer all zu genau. In einem preußisch geprägtem Land wie dem unsrigem bereitete dieses einigen Oberen des Judokreises graue Haare. Einer der Walheimer Sinnsprüche muß in dieser Zeit seinen Ursprung gefunden haben. "Das Chaos hat uns groß gemacht!" Ganz gleich wie groß das von den Weißkitteln erstellte Chaos auch gewesen sein mag, groß geworden ist das Walheimer Volk auf alle Fälle. Und immer vorne weg H.H. Er zeigte sich mit wenigen Mitstreitern verantwortlich für das Aufstreben seines Volkes. Ob es nun die Suche nach einem neuen Trainer war, ob das Team für den Wettstreiten mit anderen Völkern neue Kämpfer brauchte - H.H. leitete es in die Wege. Die Jahre gingen ins Land, das Ansehen wuchs doch H.H. war nicht ganz zufrieden. Er war nicht der Sonnengott der über allem thronen wollte. H.H. war ein kluger Mann, der wußte, das Stillstand gleich Rückschritt bedeutete.

Und so nahm er sich nach 12 Jahren als Häuptling ein Herz. H.H. wollte nicht mehr der erste Mann sein, ein anderer sollte an der Spitze stehen. Sein Volk war geschockt, Walheim ohne seinen Häuptling, das schien zunächst undenkbar. Doch schon bald zeigte sich, wie weise diese Entscheidung war. Ein neuer Häuptling wurde gewählt und H.H. widmete sich fortan den Geschäften des Volkes. Der neue Häuptling und H.H. bildeten ein gutes Team, die Weißkittel strebte weiter nach oben. Und so kam der Tag, an dem H.H. seinen 40. Geburtstag feiern wollte. Für das kämpfende Volk der Walheimer Weißkittel bot sich nun die Gelegenheit mit einem besonderen Geschenk zu gratulieren. Nur 5 Stunden vor dem Wiegefeste errang es auf der Matte den bis dahin größten Erfolg in der Vereinsgeschichte. 7 von 10 Kämpfern siegten während eines Wettstreites in Braunschweig. Erstmals schafften die Walheimer Krieger den Sprung in die 1. Judo-Bundesliga und machten ihrem H.H. damit ein ganz besonderes Geschenk. Auch wenn H.H. heute "nur" noch die Schatztruhe unseres Volkes bewacht, ist er nachwievor einer der wichtigsten Männer im Ältestenrat der Walheimer Weißkittel und für viele ist er nach wie vor der Mann, bei dem die meisten Fäden zusammenlaufen. 25 Jahren gibt es nun schon das Volk der Walheimer Weißkittel - viele kluge Köpfe und starke Arme hatten und haben großen Anteil an dem, was unser Volk darstellt und erreicht hat. Vielen gilt es an dieser Stelle DANKE zu sagen, dem einem mehr, dem anderen weniger. Keiner aber kann von sich behaupten - 25 Jahre lang dem Volk der Walheimer Weißkittel mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Viele hätten einen solchen Mann wie H.H. gerne in ihren Reihen - wir haben ihn und sagen deshalb an dieser Stelle aufrichtig Danke an H.H..

(em)

TRAININGSZEITEN

des TSV Hertha Walheim
Abteilung Judo

MITTWOCHS

16.45-18.00 Anfängertraining	mit Edgar und Rosa Altersklasse: 5-7 Jahre
18.00-19.00 Anfängertraining	mit Edgar und Arne Altersklasse: 8-10 Jahre
19.00-20.00 Techniktraining	mit Roland
20.00-22.00 Seniorenleistungstraining	mit Roland und Jörg

DONNERSTAG

16.45-18.30 Fortgeschrittene	mit Edgar und Waldemar Altersklasse: 8-12 Jahre
18.30-20.00 Fortgeschrittene	mit Roland ab 12 Jahre

FREITAG

17.30-18.45 Techniktraining	mit Edgar Altersklasse: 8-10 Jahre ab weiß-gelben Gurt
18.45-20.00 Prüfungsvorbereitung	mit Edgar ab 10 Jahre

EIN STARKES TEAM

ABTEILUNGSLEITER

Roland Schiffler
Graf Schwerin Straße 26
52066 Aachen
Tel. (0241) 69673



STELL. ABTEILUNGSLEITER

Ulrich Kreuz
Napoleonsberg 102
52076 Aachen
Tel. (0241) 6555



GESCHÄFTSFÜHRER

Norbert Souvignier
Stockemer Straße 68
52223 Stolberg
Tel. (02402) 37237



FINANZEN

Heribert Hunds
Münsterstraße 252
52076 Aachen
Tel./Fax (0241) 528308



SIE INTERESSIEREN SICH
FÜR UNSEREN SPORT?
RUFEN SIE UNS AN!

PRESSE- UND JUGENDWART

Edgar Michels
Hochhausring 19
52076 Aachen
Tel. (02408) 80317





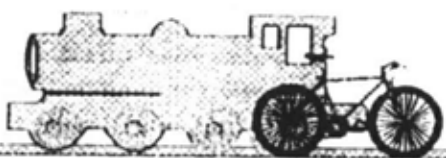
COACH 1. MANNSCHAFT

Jörg Heynen
Diskussion mit dem Kampfrichter



COACH 2. MANNSCHAFT

Frank Heynen
Wie immer gut gelaunt



Horst Adam

Venn-Bahn-Imbiss

Münsterstraße 325 - 52076 Aachen

Telefon: 02 41 / 52 17 98

Telefon privat: 0241 / 56 21 57

SIEGEN DURCH NACHGEBEN

von Henning Schäfer

(Leistungsträger der BL Mannschaft
und Ehrenmannschaftsführer)



JUDO-SEGELN-LONDON

Zu Gast in einem Londoner Dojo

Mit der Cayun über den Kanal zu englischen Judokas.

Erde, Feuer, Wasser, Luft und die Leere - diese Elemente haben ihren Platz in jeder Budo-Sportart. Mit einem dieser Elemente - dem Wasser - haben sich vier Judokas besonders intensiv auseinandergesetzt:

Sie fuhren mit der Cayun, einer 12,60 m langen Segelyacht, für eine Woche nach London und besuchten dort ein englisches Dojo.

Schon der Tag der Abfahrt im belgischen Nieuwpoort versprach ein intensives Wassererlebnis: Der Himmel war bedeckt, häufige Schauer schränkten die Sicht etwas ein. Es war stürmisch bei etwa Windstärke 6. Und so blieb es dann 18 Stunden lang. Wind, Wind und Wasser von oben und Wasser von unten. Aber regelmäßige Wachwechsel sorgten dafür, daß sich jeder unter Deck immer mal wieder aufwärmen konnte. Auch diese knapp 130 Seemeilen nahmen irgendetwann ein Ende und die Cayun machte am Steg eines kleinen verträumten Jachthafens in London fest. Für eine Woche sollte dies nun die Heimat der Vier sein.



Ankunft in London

JUDO-SEGELN-LONDON

Zu Gast in einem Londoner Dojo

Mit der Cayun über den Kanal zu englischen Judokas.

Erde, Feuer, Wasser, Luft und die Leere - diese Elemente haben ihren Platz in jeder Budo-Sportart. Mit einem dieser Elemente - dem Wasser - haben sich vier Judokas besonders intensiv auseinandergesetzt:

Sie fuhren mit der Cayun, einer 12,60 m langen Segelyacht, für eine Woche nach London und besuchten dort ein englisches Dojo.

Schon der Tag der Abfahrt im belgischen Nieuwpoort versprach ein intensives Wassererlebnis: Der Himmel war bedeckt, häufige Schauer schränkten die Sicht etwas ein. Es war stürmisch bei etwa Windstärke 6. Und so blieb es dann 18 Stunden lang. Wind, Wind und Wasser von oben und Wasser von unten. Aber regelmäßige Wachwechsel sorgten dafür, daß sich jeder unter Deck immer mal wieder aufwärmen konnte. Auch diese knapp 130 Seemeilen nahmen irgendetwann ein Ende und die Cayun machte am Steg eines kleinen verträumten Jachthafens in London fest. Für eine Woche sollte dies nun die Heimat der Vier sein.



Ankunft in London

Lassen wir hier einen Teilnehmer des Törns zu Worte kommen:

» ... 19.30 hektisches Treiben an Bord beginnt - Sporttaschen werden gepackt, Handtuch, Duschzeug, der richtige Anzug? Ein letzter Blick in den Stadtplan und es geht los, zu Fuß über die Tower-Bridge, rechts, links, die Straßen werden enger, die Gassen immer dunkler. Angekommen weißt uns eine kleine Japanflagge den Weg in`s Dojo. Durchschnittsgröße auf der Matte 95 cm - Es läuft ein Kindertraining. Auf unsere Frage, ob wir mit trainieren dürfen, bekommen wir ein erstauntes, aber freundliches "Yes" als Antwort. Wir werden gebeten, uns schon mal aufzuwärmen, nach und nach füllt sich die Matte, und wir beginnen mit dem Techniktraining - Utchi-komi bis zum Abwinken. Etwa um 22.00 Uhr sind wir zwar erschöpft, aber um 16 Judofreunde reicher. mit denen wir noch bis Mitternacht bei Stella, Becks und Coke an der Hausbar sitzen.

Am Donnerstag wurde aus dem vorangegangenen Training erst: Die überwiegende Zahl der angetretenen Kämpfer waren Schwarzgurt-Träger. Wir mußten Leistung zeigen. Unsere englischen Freunde erwiesen sich auch hier als die in aller Welt gepriesenen Sportsleute, die kämpfe waren von freundschaftlichem Fair play geprägt. Engländer sind eben die geborenen Gentlemen. «

Da auch einige Ausflüge in die City von London auf dem Programm standen, war eine Woche natürlich viel zu kurz. Doch muß jede Reise einmal enden, und so war es auch bei diesem Törn mit der Cayun. Die Rückfahrt über den Kanal stand an. Doch jeder, wirklich jeder trennte sich schweren Herzens von London und den neu gewonnenen Freunden aus dem Kreis der Londoner Judokas.

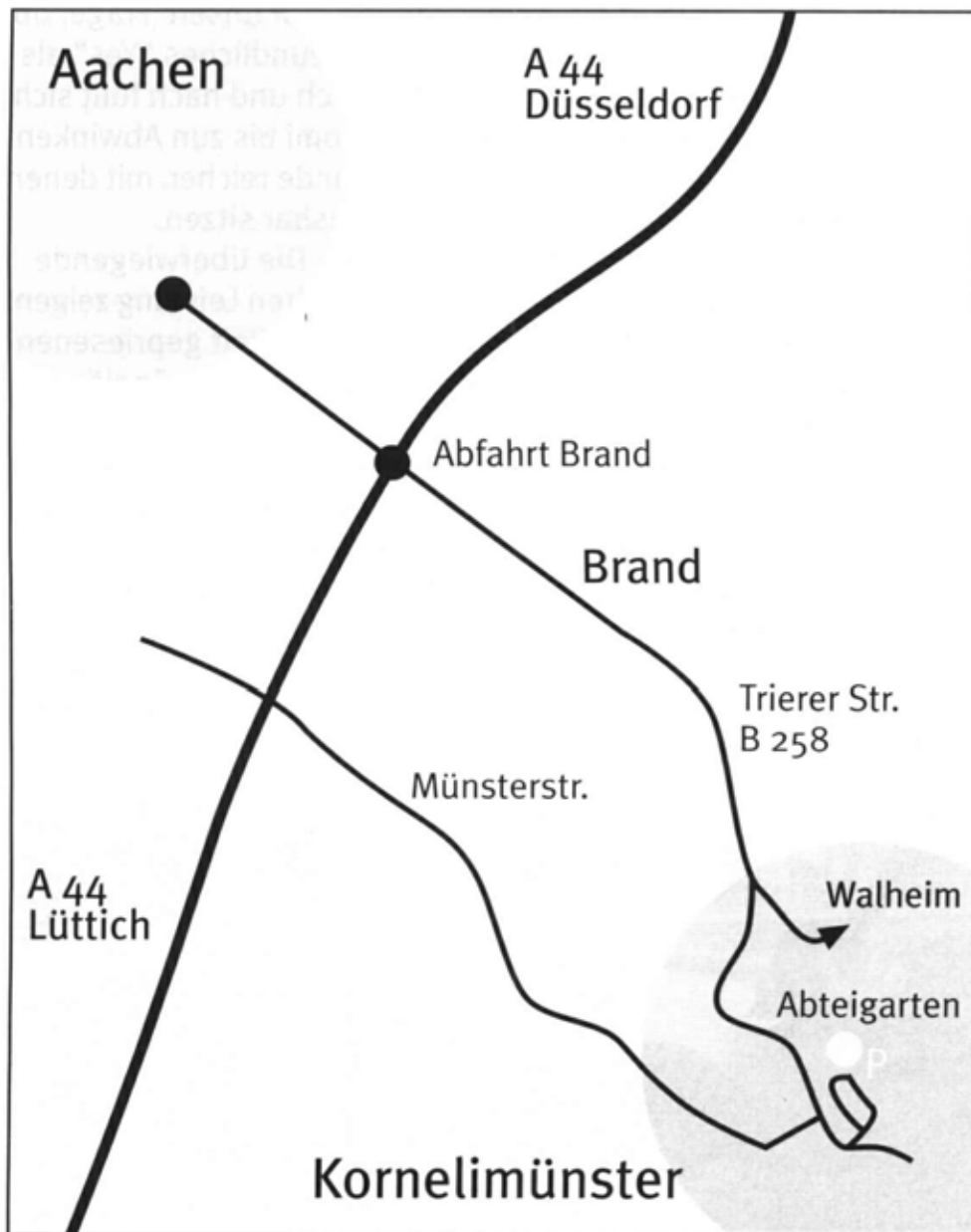
Wer Lust hat, eine solche Erlebnisreise selber mitzumachen, weitere Törns sind geplant. Informationen dazu gibt es bei: Katrin Beyer Tel. (02404) 63671



Einige der neu gewonnenen Freunde besuchten uns auf der Cayun

WENN SIE UNS BESUCHEN MÖCHTEN

Turnhalle Grundschule
Abteigarten
52076 Aachen-Kornelimünster



Impressum

Verantwortlich für Text und Bild: Heribert Hunds

Grafische Gestaltung: Katrin Beyer



TSV
HERTHA

WALHEIM

JUDO